

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 28 (1938)  
**Heft:** 30

**Artikel:** Schöne Frauen schöne Kleider  
**Autor:** P.S.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-645392>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



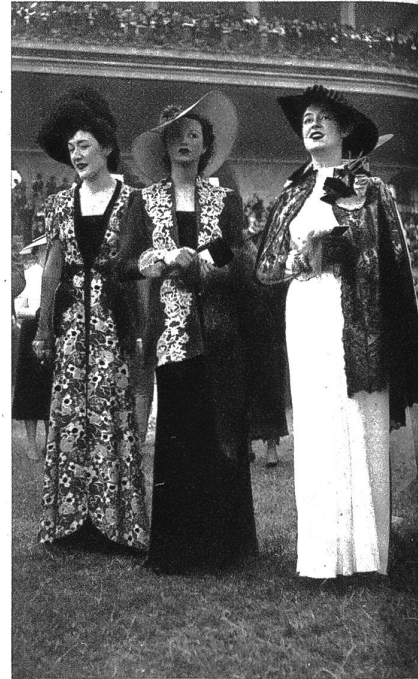
Wie zu Großmutter's Zeiten. Drei junge Damen auf dem Rennplatz in Longchamps. Sie kennen weder Pferde noch Reiter; ihre Unterhaltung dreht sich um Schiaparellis neuesten Schnitt und sie sind stolz auf ihre Spitzen.



# *Shöne Frauen* **SCHÖNE KLEIDER**

Aufgenommen in Auteuil und Longchamps von P. S., Bern

Schönsein ist ihr Beruf. Schönsein ist die grosse und einzige Aufgabe dieses Pariser Mannequins. Daneben hat sie ein Vergnügen: Die Rennwetten. Sie ist die Königin des Tages in ihrem kornblumenblauen Kleid aus schwerer Seide. Ein regenbogenfarbener, hauchfein gewobener Hut lässt ihre leuchtendblonden Haarflechten frei. Der edle Sommerpelz ist unentbehrlich.



Zwei Mannequins aus einem grossen Pariser Modehaus. Die Erhabene links trägt breitrandigen grauen Hut, weissen Spitzenbesatz über einen schwarzen Tüll-Tunique. — Ihre Freundin rechts: breitrandigen dunkelblauen Hut, weisses Kleid mit dünnem Spitzenüberwurf.

Zwillinge? Der Schöpfer dieser Kleider wird an die Schulzeit gedacht haben. Blaue grosse Schleifen zieren die Haare, auf dem weissen Mousseline hellblaue Plissées.





Paris, in einem großen Café im Montparnasse. Soeben kommen wir zurück vom Prix des Drags, einem der größten Pferderennen Europas, das alljährlich in der Metropole Frankreichs ausgetragen wird. — Wer hat gewonnen, fragt uns ein Berner Maler, der sich wie viele andere Schweizer daheim nach einem kühlen Buchenwalde sehnt. Wir bebauern. Was wir dort hörten, war die Startglocke, was wir sahen, waren nicht die Pferde, sondern „les plus belles femmes de Paris“, ihre Kleider, ihre Gesichter, ihre Augen und all das, was zu einer vrai Parisienne gehört. Am Grand Prix von Paris, am Prix des Drags, werden nicht nur Summen auf die Favoriten des Rennens gesetzt, an diesen Tagen entscheidet sich die Frauenmode der Welt, ob breitrandiger Sombrero oder Dreispitz, ob lang oder kurz, ob himmelblau oder weiß mit aufgedruckten Blumen, ob sich die Mode aus Großmutterns glücklichen Zeiten durchsetzt, ob die St. Galler-Spizen wieder zur Blüte gelangen und das wäre unsere leise Hoffnung.



Inspiriert aus Mexiko oder von der „Bayrischen Olm“? Schwarzer breitrandiger Sombrero mit schlangenförmigem Band.

Sechs Rennen werden ausgetragen. In jeder halbstündigen Zwischenzeit promeniert sich die elegante Welt vor den Tribünen.

Schwarzer, wellenförmiger Hut, mit durchbrochenem Spitzenkleid. Ueber die Hüfte einen dunkelblauen Stoffgürtel.

Ein hauchdünnes dunkelblaues Seidenkleid, ein gleichfarbiges Schirmchen und im dunkeln Haar ein Häubchen mit zarten Blümchen.

